

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtes Organ



Ercheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hochheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: Kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Kellamen die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 67 Frankfurt a. M.

Nummer 77.

Freitag, den 25. September 1925

Jahrgang 1925.

Neues vom Tage.

- Das Reichskabinett hat die Teilnahme Deutschlands an der Sicherheitskonferenz beschlossen.
- Nach einer Mitteilung des preussischen Wohlfahrtsministeriums bleibt die Miete für den Monat Oktober unverändert.
- Nach einer Verordnung der Regierungskommission vom 22. d. M. fällt ab 1. Oktober die Zollperze an der Grenze des Saargebietes für Tabakerzeugnisse fort.
- Die preussische Landtagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung hat zum Etat des Wohlfahrtsministeriums einen Antrag eingebracht, nach dem aus Sparmaßregeln das Wohlfahrtsministerium aufgelöst werden soll.
- Kardinal Schulte-Münster wird am 1. Oktober in London einreisen, um die St. Bonifatiuskirche einzunehmen. Es ist dies der erste Fall, daß ein deutscher Kardinal eine englische Kirche weihen wird.

Reichsregierung und Preissenkung.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates befähigt sich eingehend mit der kürzlich eingeleiteten Preissenkungspolitik der Reichsregierung. Reichswirtschaftsminister Dr. Kunze hat in einer längeren Rede die Maßnahmen der Regierung.

Nach der Entlastung der Wirtschaft durch die neuen Steuererlasse hat sich die Regierung mit ihrer Erklärung vom 27. August an alle Kreise gewandt, um ihnen die Notwendigkeit und ihren festen Willen zum Bewußtsein zu bringen, das Preisniveau abzubauen und die preislegenden Momente sich voll auswirken zu lassen. Die Erklärung der Regierung ist nicht so sehr ein Wirtschaftsprogramm auf lange Sicht, als vielmehr die Befähigung des Willens, weiter in der Schaffung der Gefährdungsbedingungen zu arbeiten und insbesondere nicht zuzulassen, daß die Zollspanne, die der autonome Tarif teilweise genährt, von irgend einer Seite zum einseitigen Nutzen ausgeschöpft wird, oder daß die Erleichterungen auf steuerlichem Gebiet nur einem kleinen Kreise zugutekommen. In diesem Sinne stellt die Erklärung der Reichsregierung die Aufhebung der Geschäftsaufsicht und die Erleichterung des Zinsfußes unter Einsetzung der öffentlichen Gelder in Aussicht. Auch die Reichsbank wird sich für eine Ermäßigung der Zinsspanne einsetzen.

Die Erklärung der Reichsregierung steht ferner auch ein verlässliches Vorgehen gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellung vor, wo immer sie einer künstlichen Preisbildung Vorschub leistet. Es ist vor allem ein Vorgehen gegen Kaufleute vorgehen, die als Ausdruck des Mißtrauens in die Beständigkeit der Währung aufgekauft werden können, gegen solche, die die Abnehmerkraft einseitig durch Treuhänder, Preisbindungen und Lieferungen im Kartellinteresse übermäßig festlegen, sowie vor allem gegen die Kaufleute, die den natürlichen Preis- und Marktgleichgewicht innerhalb der Wirtschaft hindern könnten. Zu lehren zählt vor allem der Verkauf mit dem Vorbehalt „freibleibender Preise“. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, als ob in vielen Erwerbskreisen eine gewisse Tendenz bestehe, ihrerseits jegliches Opfer abzulehnen und von anderen Geschäftskreisen wieder Zugeständnisse zu fordern. Damit kommen wir nicht weiter. Nur wenn alle an der Produktion und Güterverteilung beteiligten Kreise ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Nachbarn durch die Tat mitwirken, wird sich das im Interesse unserer Gesamtwirtschaft zu erstrebende Ziel erreichen lassen.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf v. Helldorf betont, daß die Einwirkung zur Senkung der Preise in der Hauptsache von den örtlichen Behörden, den Kommunen und den unteren Verwaltungsbehörden ausgehen soll. In der öffentlichen Erörterung wird leider vielfach nicht hinreichend beachtet, daß bei wichtigen Nahrungsmittelgruppen, wie z. B. bei Getreide und Kartoffeln, die Erzeugerpreise sich in letzter Zeit so gestaltet haben, daß sie sogar zum Teil noch unter den Friedenspreisen liegen. Zum Beispiel ist der Roggenpreis in den letzten Tagen unter 160 Mark für die Tonne gesunken, während der Friedenspreis regelmäßig höher war. Auch der Erzeugerpreis für Kartoffeln liegt zurzeit unter dem Durchschnittspreis für Kartoffeln im letzten Friedensjahr. Der Brotpreis ist der Senkung des Getreidepreises gefolgt. Bei Fleisch müssen allerdings die Lendenpreise im Verhältnis zu den Erzeugerpreisen als außerordentlich hoch bezeichnet werden. In der ersten und zweiten Septemberwoche ist bereits eine kleine Senkung der Spanne zwischen dem Schlachtvieh- und dem Kleinverkaufspreis eingetreten. Es ist zu hoffen, daß die Preisentwicklung auf diesem Gebiete bald durch größeren Auftrieb in andere Bahnen gelenkt wird. Auf dem Gebiete der Fette und Milch bedarf es der Prüfung, inwieweit die Handelspreise überschritten ist.

Nach eingehender Aussprache wurde folgende Entschließung einstimmig mit einer Stimmenthaltung angenommen: „Der Wirtschaftspolitische Ausschuss beschließt in Übereinstimmung mit dem entsprechenden Beschluß des Reichstages die Einsetzung eines sechsgliedrigen Ausschusses zur Vorbereitung der Fragestellung, um durch eine umfassende Erhebung über die Produktions- und Organisationsbedingungen der deutschen Wirtschaft die nötigen Grundlagen für die Handels- und Preispolitik zu schaffen.“

Deutschland auf der Sicherheitskonferenz.

Die Entscheidung des Reichskabinetts.

Der Ministerrat hat in seiner Sitzung die Annahme der Einladung zur Sicherheitskonferenz, die am 5. Oktober beginnen soll, im Prinzip beschlossen. Als Konferenzort soll nicht wie ursprünglich Luzern, sondern die schweizerische Grenzstadt Locarno in Frage kommen. Als Hauptdelegierte sollen Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann bestimmt werden. Sie werden vom Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus vom Auswärtigen Amt begleitet sein. Der entscheidende Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wird diese Beschlüsse unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten hat diesen Beschlüssen zugestimmt.

Die Richtlinien für die deutsche Delegation basieren, wie die Blätter erfahren, auf der deutschen Note vom 20. Juli und auf den Erklärungen, die die Reichsregierung zur Postpolitik im Reichstage abgegeben hat. Ziel der Konferenz soll sein, mit den Unterhändlern der Westmächte zu Vereinbarungen zu gelangen, die nach Genehmigung durch die Regierungen und die Parlamente auf einer zweiten Konferenz unterzeichnet werden sollen.

Die Ministerpräsidenten der Länder sind zu Freitag nach Berlin zu einer Konferenz eingeladen worden.

Ueber die Beratungen der deutschnationalen Reichstagsfraktion teilt der „Völkischer Anzeiger“ mit, daß auch die deutschnationalen Fraktion durchaus auf dem Standpunkte steht, daß die deutsche Note vom 20. Juli für die deutsche Delegation bindend bleiben müsse.

Das Reichskabinett zur Tenierung.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Reichskabinetts wurden auch die zur Behebung der gegenwärtigen Tenierungslage anzuwendenden Maßnahmen erörtert. Der Herr Reichspräsident brachte dem Reichsministerium gegenüber eindringlich zum Ausdruck, daß alles nur irgend mögliche geschehen müsse, um die jetzige Preisbewegung im rückläufigen Sinne zu beeinflussen.

Die deutsche Kolonialfrage.

England als Vermittler?

Unter dem Kabinett des englischen Arbeiterführers Mac Donald verläuft man zum ersten Male nach dem Kriege, Deutschland an Afrika praktisch wieder zu interessieren. Deutschen Missionen und geschäftlichen Unternehmungen wurden erleichterte Zulassungsbedingungen nach dem früheren Deutsch-Ostafrika gewährt. Man hatte in englischen Kreisen schon damals davon gesprochen, daß Deutschland, wenn es die Aufnahme in den Völkerbund beantragt hätte, ein Kolonialmandat erhalten sollte. Jetzt, da wiederum der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im Vordergrund des Interesses steht, tauchen die Gerüchte über ein deutsches Kolonialmandat erneut auf.

Die „Brüsseler Zeitung, Le Peuple“, die in enge Beziehungen zum dortigen englischen Völkischer und zum englischen Außenminister unterhält, berichtet, daß in diesen Tagen in Völkerbundkreisen der Gedanke abermals besprochen worden sei, Deutschland die Übertragung der englischen Mandate über Teile von Togo und Kamerun in Aussicht zu stellen, um es zum Eintritt in den Völkerbund zu veranlassen.

Das englische Mandatsgebiet in Togo beträgt drei Achtel des ehemaligen deutschen Schutzgebietes, und das englische Mandatsgebiet von Kamerun ein Fünftel der Bodenfläche der ehemaligen deutschen Kolonien. Beide Gebiete zusammen stellen nur einen kümmerlichen Bruchteil des wirtschaftlichen und politischen Wertes des ostafrikanischen Mandatsgebietes dar.

Wie von zuständiger Stelle berichtet wird, ist amtlich von diesem Angebot nichts bekannt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß durch Mittelspersonen eine Fühlungnahme versucht wurde.

Deutschland ist durch den für ihn unglücklichen Ausgang des Krieges seiner künftigen Kolonien beraubt worden. Die Rückgewinnung der Kolonien hatte Reichsaussenminister Dr. Stresemann vom Beginn seiner Amtsführung an auf sein Programm gesetzt. Eine derartig ungenügende Abfindung kann jedoch Deutschland für den Verlust seiner gesamten Kolonien nicht entschädigen.

Danzigs Protest.

Gegen die Entscheidung des Völkerbundesrates im Postfreit.

Die Danziger Bevölkerung hatte sich auf dem Langen Markt eingefunden, um gegen die Entscheidung des Völkerbundesrates in dem Briefkastenkonflikt Einspruch zu erheben. In mehreren Ansprachen wurde gegen die widerrechtliche Entscheidung des Völkerbundes Protest eingelegt. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Zwanzigtausend auf dem Langen Markt versammelte Bewohner der Freien Stadt Danzig geben einmütig ihrer bitteren Enttäuschung darüber Ausdruck, daß der Völkerbundesrat die Frage des Postfreites im Sinne des für Danzig unerträglichen Gutachtens der Postkommission entschieden hat. Das Vertrauen der Danziger Bevölkerung zum Völkerbund als dem berufenen Beschützer der Rechte Danzigs, hat einen neuen schweren Schlag erlitten. In Danzig kann man es nicht verstehen, daß neben dem staatlichen Postdienst der Freien Stadt ein eigener polnischer Postdienst im Innern der Stadt Danzig bestehen soll. Insbesondere ist es unverständlich, daß die Postkommission keine Begründung für ihr Gutachten und daß der Völkerbundesrat die schweren Bedenken, die von der Freien Stadt Danzig geltend gemacht wurden, gänzlich beiseite geschoben hat. Die Danziger Bevölkerung gibt der bestimmten Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß nach der vorgezeichneten Zeit von drei Monaten eine neue und auf den Grundgesetzen des Rechts und der Gerechtigkeit ruhende Regelung der Postfrage erfolgt.“

Mit dem Absingen des Deutschlandliedes fand die mächtige Kundgebung ihren Abschluß. Aus dem Hause einer polnischen Bank fielen einige höhnische Bemerkungen, doch ist es zu Zwischenfällen nicht gekommen.

Politische Tageschau.

++ **Vorläufig keine Mieterhöhung.** Wie vom Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt mitgeteilt wird, wird die Miete am 1. Oktober nicht erhöht. Man will auch von weiteren Mieterhöhungen in der nächsten Zeit absehen.

++ **Die Kreditnot der Landwirtschaft.** Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat im Preussischen Landtag folgende „Große Anfrage“ eingebracht: „Die Reichsbank verlangt die restlose Abdeckung aller bei ihr laufenden landwirtschaftlichen Wechsel bis zum 31. Dezember 1925. Die rückständigen Durchführungen dieser Maßregel bringt die deutsche Landwirtschaft und die mit ihr in Beziehung stehenden Industrie- und Handelsunternehmen in schwerste Bedrängnis, und viele dieser Existenzen werden vernichtet. — Bedenkt das Staatsministerium durch die Reichsregierung bei der Reichsbank dringend Einspruch zu erheben, daß zur Sicherung der Volksernährung aus deutscher Erde und zur Erhaltung des Rationalvermögens die verfügbaren Rückzahlungsbedingungen erheblich abgemildert werden?“

++ **Sueida von den Druzen im Sturm genommen.** „Central News“ meldet aus Konstantinopel, daß Sueida von den Druzen im Sturm genommen wurde. Die 400 Mann starke Besatzung wurde gefangen genommen. Die Druzen erbeuteten zahlreiche Munitionsbestände und Kriegsmaterial, darunter zwei Panzerwagen. — Der Ort Sueida war bereits im Besitz der Druzen, während die Zitadelle belagert wurde. Um diesen Stützpunkt der französischen Macht in Syrien handelt es sich bei der obigen Meldung. — Aus Ghazale (Syrien) wird gemeldet, daß Sultan Attaski die allgemeine Mobilisierung sämtlicher Druzen von 16 bis 60 Jahren angeordnet hat.

++ **Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.** Die amerikanische Regierung zeigt sich bereit, Frankreich in der Rückzahlung der Kriegsschulden weiter entgegenzukommen als England. Dies habe eine hohe amerikanische Persönlichkeit im Zusammenhang mit der Ankunft der französischen Kriegsschuldenkommission erklärt. Jedoch beschränkte sich dieses Entgegenkommen auf den Zinsfuß, der im Gegensatz zu den Anleiheverträgen unter 5% bemessen werden soll. Von einer Herabsetzung der Hauptschulden könne keine Rede sein.

Ausgang der Gustav-Adolf-Vereins-Tagung.

Spenden und Schenkungen.

Die 70. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Gießen fand ihren Abschluß. Aus dem Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters ist hervorzuheben, daß ein Stifter, der nicht genannt sein will, dem Verein 600 000 Mark geschenkt hat. Es ist dem Verein dadurch möglich, in Verbindung mit anderen Geldmitteln in diesem Jahr schon annähernd eine Million Goldmark an notleidende Diözesanvereine zu verteilen. Dem Gustav-Adolf-Verein wurden ferner bedeutende Schenkungen aus der Liebesgabenammlung überreicht. Die Bremer Kindergabe brachte 30 000 Mark, die für den Kirchenbau in Hochstetten in der Pfalz bestimmt sind. Der hessische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung überreichte 32 000 Mark. Weitere Spenden gingen vom Hessischen Frauenverein mit 4115 Mark und von der Wiesener Kindergabe mit 3963 Mark ein.

Die große Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins wurde an drei notleidende Stellen verteilt. Die Gemeinde Hattersheim bei Höchst a. M. erhält 28 700 Mark zum Kirchenbau, die evangelische Gemeinde in Oberberg in der Pfalz erhält 22 000 Mark zu einem Pfarrhausbau und die evangelische Gemeinde in Rio de Janeiro zur Errichtung eines Einwohnerpfarramts zusammen 23 148 Mark.

Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Düsseldorf gewählt. — In den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde ein Grußtelegramm geschickt.

Aus aller Welt.

fc Erbenheim. Die Jahrbahn des vom südöstlichen Ausgang des Dorfes Erbenheim nach Hof Rechtsdshausen bis zur Rennbahn führenden Landweg wird soeben mit einer staubfreien Bede versehen, außerdem werden die Fußgänger-Bankets desselben erhöht. Der von der Bezirksstraße Erbenheim-Frankfurt nach dem Dorfe Nordenstadt abzweigende Landweg, der sich schon längere Zeit in einem sehr schlechten Zustande befindet, erhält Steinpflaster.

Dohheim. Wohl das älteste Ehepaar Kauffaus dürfte unsere Gemeinde haben. Zimmermeister Soffel steht heute im 95. und seine Frau im 93. Lebensjahr. Beide sind noch verhältnismäßig kräftig.

Schiffszusammenstoß. Auf dem Rhein bei Caub ereignete sich ein Schiffszusammenstoß. Ein Motorboot, das Passagiere an einen Personendampfer gebracht hatte, blieb bei der Rückfahrt vom Dampfer an einem Tau des Personendampfers hängen. Dadurch wurde das Motorboot mit großer Gewalt an die Bordwand des Dampfers geschleudert, so daß es stark beschädigt wurde. Trotz der großen Verwirrung unter den Fahrgästen sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Selbstmord eines Bankiers. In Berlin fand man den 65 Jahre alten Bankier Wilhelm Heyman in seiner Wohnung mit einem Kopfschuß tot auf. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt. Ueber das Motiv der Tat konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

Lebensgefährlicher Ausgang eines Streites. Die die Blätter melden, wurde in Wien nachts der 51 Jahre alte Geschäftsmann Ernst Bode in seiner Wohnung von dem bei ihm wohnenden 33jährigen Tischkloppelwerk Wilhelm Nöbel, mit dem er geschäftliche Differenzen hatte, im Verlaufe eines Streites durch einen Revolverbeschuss lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist flüchtig. Der Zustand des Schwerverletzten scheint hoffnungslos zu sein.

Im Dienste tödlich verunglückt. Der Lokomotivführer J. P. J. beugte sich auf der Fahrt von Weiden nach Hof aus dem Führerstand seiner Lokomotiv, um die Ursache eines Defektes festzustellen. Hierbei wurde ihm von einem Richtmaß der Kopf teilweise weggerissen.

Ein Liebesdrama in der Trojische. Auf einem Polizeirevier in Berlin gab ein Kraftfahrersführer an, daß sich in seinem Wagen auf der Fahrt nach Spandau ein Herr und eine Dame zu erschlagen versucht hätten. Die Polizeibeamten fanden sie noch lebend auf und sorgten für ihre Einlieferung in das Krankenhaus Wesend, wo der Herr, ein Freiherr von Krone, bald nach seiner Einlieferung verstarb. Auch die Dame liegt schwer verletzt darnieder. Die Frau, die den Freiherrn von Krone erschossen und dann durch einen Schuß sich selbst schwer verletzt hat, ist die Gemahlin des Kunstmalers Kuhnert. Die Frau, die 42 Jahre alt ist und mit ihrem 60 Jahre alten Mann keine glückliche Ehe geführt hat, hat den Freiherrn von Krone, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt, aus Eifersucht erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet.

Der große Diebstahl in Koblenz. Die bisher mit großem Eifer angestrebten Ermittlungen zur Klärung des großen Diebstahls haben noch nicht zur endgültigen Feststellung geführt. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 2000 RM. ausgesetzt worden, deren Verteilung unter Ausschluß des Rechtsweges durch die Oberpostdirektion Koblenz erfolgt.

Der Kampf gegen die Preistreiber. Auf Grund der Verordnungen über die Handelsbeschränkungen ist in Hamburg gegen den Inhaber einer Schlächtere, dessen Preise die Grenze des Erlaubten überschritten, auf Unterfügung des Handels- und Schließung des Geschäftes erkannt worden.

Der Verkehr in Berlin. Nach Mitteilung des Berliner Statistischen Verkehrsamtes wurden im August im Nahverkehr 121,3 Millionen Fahrgäste befördert, täglich also rund vier Millionen. — Die Berliner Straßenbahn hat mit 57,4 Millionen Fahrgästen ihren Vortragsstand wieder erreicht. Die Stadt-, Ring- und Vorortbahn hat schätzungsweise 36 Millionen Fahrgäste befördert.

Dem letzten Richter entzogen. Der sechsechzigjährige Arbeiter Karl Darmann, der im Juni das achtjährige Töchter-

chen des Arbeiters Mmer in Schöningen verschleppte und ermordete, hat sich im Kreisgefängnis in Helmstedt erhängt.

Vor dem Ende des Seemannsstreiks in Kennebunk. Reuter meldet aus Sidney: Hier wird ein rasches Ende des Seemannsstreiks vorausgesetzt. Das Verlangen der Ausständigen, die Streikhage bezahlt zu erhalten, ist die einzige noch ungelöste Frage und wird wahrscheinlich fallen gelassen werden.

Jugunsfall. Drei Wagen eines Güterzuges, der einer lokalen Eisenbahngesellschaft gehört, sind in den Fluß Eise, nicht weit von Bonairon, gestürzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Locales.

Hochheim am Main, den 25. September 1925.

Dringende Stadtverordnetenversammlung vom 23. Sept. 1925. Anfang 7.45 Uhr. Anwesend sind vom Magistrat die Herren Bürgermeister Arzbächer, Beigeordneter Siegfried, die Schöffen Stadtrat Seiler, Hartmann und Wirsching; (entschuldigt ist Stadtrat Adam Treber), von den Stadtverordneten die Herren: Vorsteher Hirschmann, Bachem, Edert, Kleinmann, Hummel, Peter Enders, Munt, Herpel, Münch, Engerer, Krämer, Lorenz Enders und Sad; entschuldigt ist Stadtrat Schauter.

Zu Pkt. 1. Entsendung eines Stadtverordneten zum Provinzial-Stadtelang nach Frankfurt a. M. Herr Stadtr. Bachem wird einstimmig zum Vertreter gewählt.

Zu Pkt. 2. Regelung des Traubenschuhes. Vom Herbstausbruch ist vorgeschlagen 6 Mann nachts zu entsenden und die Kosten alle Weinbergbesitzer tragen zu lassen. Nach längerer Diskussion kommt man allgemein zu der Auffassung, daß in dieser Art die Wache zu teuer wird und man auch die Besizer nicht zwingen kann einen Beitrag zu bezahlen. Die Stadtverordneten weisen die Angelegenheit einstimmig an die Interessenten zurück.

Zu Pkt. 3. Anschaffung von zwei aut. Pumpen fürs Wasserwerk.

Auch über diesen Pkt. wird wieder rege diskutiert. Als neuer Moment wird die Umstellung der Stadt auf Drehtromm in die Besprechung eingeführt. Stadtrat Seiler, der die Anschaffung mit Macht betreibt, ist der Ansicht, daß selbst, wenn in nicht ferner Zeit der Anschluß an ein Drehtromm kommt, die Stadt keine Verluste hat. Man solle dann wenigstens die Pumpen ohne Motor beschaffen. Auf Vorschlag des Beigeordneten Siegfried wird schließlich zu einer endgültigen Prüfung die Sache an die Kommission zurückgewiesen.

Zu Pkt. 4. Aufnahme eines Kredits bei der nass. Landesbank.

Die nass. Landesbank ist gewillt, der Stadt einen laufenden Kredit von 20.000 RM. zu bewilligen, unter den üblichen Bedingungen: 10% Zinsen und 1/2% pro Monat für die tatsächlich abgehobene Summe. In erster Linie muß jetzt das Geld für das Elisabeth-Krankenhaus beschaffen werden. Magistrat und Kommission sind für Annahme des Kredits. Anfanglich sind einige Stadtr. gegen die Inanspruchnahme eines so hohen Kredits, lassen sich aber belehren, daß, da ja das Geld nur in dringenden Fällen gebraucht werden soll, es schwierig und langwierig ist, einen neuen Kredit zu erhalten. Ein Antrag des Stadtr. Dir. Hummel, für den Kredit zu stimmen, unter dem Vorbehalt, daß in jeder Stadtverordneten-Versammlung über das abgehobene Geld Bericht erstattet wird, wird einstimmig angenommen.

Zu Pkt. 5. Verschönerung. Stadtr. Dir. Hummel beantragt das Belieben der Wände des Maintores an der Kirche. Hier sollte die Polizeibehörde einmal ernstlich eingreifen.

Auf einen weiteren Mißstand weist Stadtr. Pet. Enders hin. Die Kapelle an dem Ausgange nach Mainz sehe schandmäßig aus. Man solle doch endlich einmal dazu übergehen, die äußere Hülle der Kreuzigungsgruppe anständig herzurichten. Da lediglich die Kreuzigungsgruppe unter Denkmalschutz steht, wird von der einen Seite, deren Sprecher Stadtr. Dir. Hummel und Stadtr. Seiler sind, vorgeschlagen, das alte Mauerwerk aus Ehrfurcht vor seiner Geschichte einfach ausbessern zu lassen. Mit 8 gegen

5 Stimmen wird gegen diesen Antrag und für Niederreißung und Neuaufbau der äußeren Hülle entschieden. Bei einer Kassenprüfung vom 25. August war nicht zu beanstanden.

Stadtr. Krämer bittet dann, doch einmal nachzuprüfen, ob es unbedingt notwendig sei, daß auswärts Arbeitens 50 Pfg. für Stempel und Namensunterschrift für einen Schein zur Erlangung von Arbeitermonatskarten bezahlt werden. In der ganzen Umgebung, mit Ausnahme von Hochheim, sei der Stempel gebührenfrei. Bürgermeister Arzbächer verspricht die Sache zu prüfen. Weiter macht Stadtr. Krämer auf den schlechten Zustand der Bürgersteige auf Gassen in der Rainzer- und Weiherstraße aufmerksam.

Stadtr. Vorsteher Hirschmann fragt Bürgermeister Arzbächer an, warum das Jagdgeld noch nicht ausbezahlt sei. Ein Teil der Jagd liegt in Händen einer franz. Jagdgesellschaft, die sich bis heute weigert das volle Jagdgeld zu zahlen. Es wird vorgeschlagen, das Geld, das schon eingegangen ist, nach alten Listen zu verteilen, damit nicht schon die Aufstellung einer neuen Liste den größten Teil der Summe verschlinge.

Es wird darauf hingewiesen, daß im Rheingau der Brot bis auf 60 Pfg. verbilligt sei. Die Preisprüfungs-Kommission soll sich einmal dieser Sache widmen.

Bürgermeister Arzbächer bittet noch um die Zustimmung zum Abschluß eines Kaufvertrages mit dem Eigentümer des Grundstücks an der Glatzmannstraße, der sich bereit erklärt hat, den zur Anlage der Straße fehlenden Teil für 75 RM. pro Rate und 50 RM. für jeden Obstbaum an die Gemeinde abzutreten. Die Zustimmung wird einstimmig erteilt.

Zum Schluß vertiefte Vorsteher Hirschmann aus dem Organ der Kommunalbeamten: „Rathaus“ einen Artikel, der, unter allerlei schönen Reden wie „weisse Stadträte“, „Hochheimer Schläufchen“ usw. usw. über die Tätigkeit der Stadtverwaltung herzieht und ihr jedes Recht hinsichtlich der Befolgung der Beamten abspricht. Im Anschluß daran fragt Stadtr. Vorsteher Hirschmann an, wieweit die Angelegenheit mit der Befolgung gebüht sei. Er bittet auf Beilegung zu drängen und ist der Ansicht, gegebenenfalls einen Anwalt zu Rate zu ziehen. Hier treibe die Regierung wieder augenscheinlich ihr Verschleppungsspiel. Auch Beig. Siegfried ist der Ansicht, daß von Regierungsseite die Angelegenheit offensichtlich hingezogen würde. So frage sie an, ob dies als Klage aufzuassen sei, was doch für jeden vernünftigen Menschen ohnehin aus dem Schreiben hervorgehe. Der Stadtr. Vorsteher Hirschmann steht in dem Artikel eine offene Kampfanzeige an die Stadtverwaltung. Er nimmt den Kampf auf. Vor allem solle der Stadtverordneten ein eingehender Arbeitsplan der Beamten vorgelegt werden (wird einstimmig beigestimmt) und Herr Bürgermeister Arzbächer soll darauf sehen, daß die Beamten die Arbeitszeit richtig einhalten.

Schluß der Sitzung 10.30 Uhr.

Silberne Hochzeit. Am 29. dieses Monats feiern die Eheleute Johann Wirsching das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

60. Geburtstagsfest. Die Kameradschaft 1865 hielt am Mittwoch in dieser Woche ihre letzte Mitgliederversammlung ab, in der das Festprogramm zur gemeinsamen Feier der Erreichung des 60. Lebensjahres beraten und endgültig festgestellt wurde. Das Fest findet am Sonntag, den 27. September, im Saale des Restaurants „Frankfurter Hof“ statt. Morgens 7 Uhr ist gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Um 8 Uhr Versammlung im „Frankfurter Hof“ und von hier Gang auf den Friedhof zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder. Abends 6 Uhr gemeinsames Festmahl der Kameradschaft. Um 8 Uhr Beginn des gemütlichen Beisammenseins. Zu dem Feste ist ein sorgfältig ausgewähltes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt worden. Gäste können an der Abendfeier (gemütlicher Teil) teilnehmen.

Turngymnastik. Die Kameradschaft 1865 hielt am Sonntag stattgefundenen Jünglingswettkämpfen in Hochheim konnten unsere Turner Hermann Weidbach als 4. und Martin Keim als 14. Sieger heimkehren. Am Nachmittag wurde die Gaumeisterschaft im Fußball in der Turngymnastik ausgetragen. Hochheims Jugend (Gaumeister von 1924) mußte leider den Titel an T. B. Langenscheidt abtreten. Die Mannschaft gab ihr Bestes, mußte aber

Koch ein inniger Händedruck, ein zärtlicher Blick aus den offenen Männeraugen, vor dem das Mädchen befangen die Lider senkt, — und Artur Rode wendet sich zum Gehen.

Gertrude Herz klopfte stämmisch, als sie langsam, tief aufatmend, die Treppentufen hinaufstieg. Im Korridor brennt noch das elektrische Licht und sie wendet sich dem Arbeitszimmer des Onkels zu, aus dem durchs Schlüsselloch ein heller Schein schimmert.

„Der gute Onkel! Er ist noch auf! Er hat auf mich gewartet!“ denkt sie gerührt. „Schnell hinein! Gerade heute an meinem Namenstag möchte ich den Gutenachtkuß nicht entbehren.“

Behutsam klopfte sie an die Tür — keine Antwort. Sie öffnete und schielte auf den Fußboden nieder. Vor dem Schreibtisch, in seinen Sessel zurückgelehnt, saß Eberhard von Althoff; der graue Kopf ruhte wie müde auf dem Rückenpolster.

„Onkel Eberhard!“ ruft sie heiter. — Wiederum keine Antwort.

Wie fesselt! Sollte der Onkel so fest schlafen? Sie beugt sich über ihn — da — großer Gott, was ist das? Effiaer Schreck durchzuckt ihre Glieder. Das Gesicht des Ruhebenden ist auffallend gerötet, die Stirnadern sind angeschwollen, der Atem geht unregelmäßig und kaum bemerkbar.

„Onkel Eberhard! Bleib Onkel Eberhard!“ ruft sie noch einmal anstößend. „Hörst Du mich nicht?“ Dieses Schmelzen.

Mit bebenden Händen öffnet sie dem leise röchelnden Mann den Halskragen, dann ruft sie den Kammerdiener.

„Friedrich! Stehen Sie schnell auf! Der Onkel ist krank! Rufen Sie, was Sie können, zum Arzt! Rasch! Rasch!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

12)

(Nachdruck verboten.)

Jetzt wendet sie das Haupt mit unnachahmlich großer Grazie etwas zu dem ihr folgenden jungen Mann, dessen blaues Gesicht mit dem Pferdeprofil und dem Schmelz im Nacken unverkennbar den Stempel eines reichlich genossenen Lebens trägt, dann nimmt sie in der vorderen Reihe der Voge Platz, während ihr Begleiter im Hintergrund bleibt, das Monokel ins Auge stemmt und mit gelangweilter Miene das Publikum zu fixieren beginnt.

Wie auf ein Kommando richten sich Hunderte von Operngläsern nach der auffallenden Frauenerscheinung. Man scheint sie nicht zu kennen, man fragt, man tuschelt.

Auch Gertruds Blicke hängen an ihr, doch weniger als die Eleganz und das augenblendende Diamantengesunkel erregt der blütenzarte Blicksteint ihre Bewunderung, das goldglänzende Haargeflecht und der phosphoreszierende Glanz der großen, schillernden Augen.

„Welch herrliche Erscheinung! Wer ist sie?“ flüstert sie ihrem Nachbar zu.

Noch diesmal kann Artur Rode keine Auskunft geben, die Dame ist auch ihm unbekannt.

Bald wird Gertruds empfänglicher Geist wieder ganz von der Handlung auf der Bühne gefangenommen und die goldblonde, strahlende Schönheit da drüben in der Voge ist vergessen.

Nach Schluß der Vorstellung geleitet Rode Gertrud

nach Hause, während Baroness von Hedlich in ihrer Equipage davonfährt.

Ein heftiges Schneegestöber legt daher; große Schneegräben fallen unaufhörlich auf den grauen Asphalt und bilden eine glatte Spiegelfläche, über die gleich Gespenstern die Automobile der heimkehrenden Theaterbesucher dahingleiten.

Artur Rode hat seiner Begleiterin den Arm geboten, um sie auf dem glatten Trottoir vor dem Fallen zu bewahren, und wir tanzen um beide die Floden, alles ringsher in weiße Schleier hüllend.

Die Unterhaltung zwischen den beiden jungen Menschenkindern ist lebhaft und angeregt, als sie raschen Schrittes dahingehen, und je mehr sie sich jedoch ihrem Ziel nähern, um so langsamer werden ihre Schritte, als ob sie dieses köstliche Beisammensein noch möglichst lange genießen möchten.

Nur allzu bald stehen sie dennoch vor dem Hause, in dem Althoff wohnt, und impulsiv ergreift Artur beim Abschied die Hand des Mädchens, während voll heftiger junger Hartlichkeit seine Augen auf ihrem von der Kälte fisch geröteten Gesicht ruhen.

„Sie haben mir heute Abend durch Ihre Anwesenheit eine große Freude bereitet, gnädiges Fräulein.“ „Das Vergnügen war also ein beiderseitiges, Herr Rode,“ lächelt sie, ihn voll anblickend. „Schade, daß es schon vorbei ist!“

Noch immer hält er ihre Hand in der seinen.

„Ihre Freundlichkeit ermutigt mich zu einer Bitte, Fräulein von Althoff. Darf ich mit in den nächsten Tagen einen Besuch bei Ihnen gestatten?“

„Gerne,“ erwidert sie scheinbar ruhig, obgleich das Blut ihr verärgert in die Wangen steigt. „Ich werde mich freuen, Sie wiederzusehen.“

„So leben Sie wohl für heute!“ „Leben Sie wohl!“



der gut trainierten Punkten den Sieg nie den Gegner

Fußball. Am Sonntag, den 21. September, fand im Sportplatz am Weißen Hof in Hochheim ein Mannsspiel statt. Die Mannschaft des TSV. 1. M. um 3 Uhr.

Die „Basarische.“ Sonntag, den 21. September, fand im Sportplatz am Weißen Hof in Hochheim ein Mannsspiel statt. Die Mannschaft des TSV. 1. M. um 3 Uhr.

Der kleine H. einfach um ein o handeln könnte, ist ein vollkommenes Schlagworts, und an eigens erdachter verblüffend viele rüstet, ist vor al Bedürfnisse. Es ein für jederman tungs- und Erklä Kenntnisse, für all für alles Wissen betlich geordnete eine große Reihe über Gegenstände Briefmarken, Bu leitung, Gemüß garten, Veilflan Lebensgefä, Ko werten — um nur nennen) ergeben e mann, jung und Beruf und Stan niedrig bleiben — das mit einer Un Ziel. Der Klei Geschäft, Schule „Das Nachschlage für den ersten e htem Reinenba band 20 G.-M.) haften Ausstall nen. Der Kauf Abnahme auch vor Erscheinen d gleichen Preis. bleibt Preisände

Ein Taxif. Vom 1. d. Gesellschaft für ihre lebensangeregt für Personen, Gepreiger treten an direktionen Berli ausgegeben des men wöchentlich und Buchhandl ist für die Rechi Belanngabe in

Ein Befeh. Reichsarchiv von schaft, Kunst un entpolisieren, Schülern und S dern und andere bei Veranstaltung halten, z. B. au das bloße Mitb

Die Zei. Zeitungsredak die Kriegsgefahr noch 12,50 Ma hand des „Deu in einer Auftr gebeten, diese V Angelegenheit die Erhöhung 1. 7. 1923 ab.

Widpöste. Postanstalten l liefert werden. zu 5 Pfd. trage ein Stadt- oder und sind im A zu Reklamezwe die gewöhnliche Personen, die A Käufer die An wöhnliche Post

Zulassun. Lehr mit Petiti mit Letztland be trag, wie für 1000 Loth, no weisungstelego Letztland sind i

Dringen. L. Oktober an

Dringende Pakete im Verkehr mit Oesterreich. 1. Oktober an werden im Verkehr zwischen Deutschland

Betrifft: Durchfahrt am Maintor
Nach Fertigstellung des Gerüsts zu den Ausbesserungsarbeiten am Maintor hat sich ergeben, daß Jah

des Gewerbesteuerausschusses für den Bezirks-
Landkreis Wiesbaden.
gez. Schlitt.

... für Niemand
 ... entschieden
 ... war nicht
 ... nachzuprüfen,
 ... Arbeitszeiten
 ... für einen
 ... Karten bezahlt
 ... me von Hölzer
 ... rmeisterer Aug
 ... macht Stadtm
 ... gersteige und
 ... aufmerkham
 ... rmeisterer sei.
 ... Franz. Nach
 ... volle Pachtgeb
 ... das schon ein
 ... , damit nicht
 ... größten Teil
 ... Rheingau d
 ... Kreisprüfungs
 ... omen.
 ... die Zustimmung
 ... der Eigentümer
 ... der sich bereit
 ... fehlenden Teil
 ... den Obstaum
 ... ung wird ein
 ... ann aus den
 ... seinen Artikel
 ... weise Stadtsch
 ... über die Tätig
 ... der jedes Ne
 ... abspriht. Im
 ... urchmann an
 ... ung geblieben
 ... en und ist de
 ... ate zu ziehen
 ... schließlich über
 ... d ist der An
 ... heit offensteh
 ... ob dies als
 ... n vernünftige
 ... hervorgehe.
 ... dem Artikel
 ... rdnung. Ge
 ... e der Stadts
 ... Beamten vor
 ... en) und Her
 ... daß die Be
 ... ats feiern
 ... silbernen Hoch
 ... schaft 1865 hielt
 ... rüftgebeenen
 ... id gemeinsamer
 ... beraten und
 ... am Sonntag
 ... antes „Frank
 ... teinsamer Be
 ... sammlung in
 ... den Friedbo
 ... Abends 6 Uhr
 ... Um 8 Uhr
 ... ms. Zu dem
 ... abwesenjelungs
 ... te können ge
 ... rt werden.
 ... Bei dem an
 ... in Doykheim
 ... er als 4. und
 ... Am Nachmitt
 ... all in der Zim
 ... (Gaumeister
 ... Langenschwau
 ... tes, mußte au
 ... rtlicher Blick
 ... das Mädchen
 ... Rode wendet
 ... sie langsam
 ... aufsteigt. Im
 ... und sie wu
 ... zu, aus dem
 ... himmert.
 ... Er hat auf
 ... schnell hin!
 ... möchte ich den
 ... eine Antwort.
 ... rüridgelehnt,
 ... ob? ruht wie
 ... — Wiederum
 ... fest schlafen?
 ... großer Gott,
 ... ihre Glieder
 ... gerdet, die
 ... geht unregel
 ... rhard!“ ruft
 ... ch nicht?“
 ... leise röheln
 ... den Kommer
 ... Der Onkel
 ... zum Arzt!

Persil

allein verwenden!

Persil enthält beste Seife in feinsten Verteilung so reichlich, daß jede Mitverwendung von Seife und Seifenpulver Verschwendung wäre. Genaue Befolgung der Gebrauchsanweisung sichert höchste Waschwirkung!

Früherer Telefon
Hannovers
Ferte
und Läuferseife
eingetroffen
bei Max Krug. Telefon

„Bavaria“ Lichtbild-Bühne

Samstag und Sonntag 8.30 Uhr

Der Menschenfeind

Eine ergreifende Geschichte in 6 Kapiteln. Die packende Handlung spielt in einem kl. Gebirgs-Städtchen. Herrliche Winteraufnahmen d. Bergwelt. Die Deulig-Wochenschau bringt Neuestes aus aller Welt.

Montag Abend 8 1/2 Uhr Volksvorstellung
Wir bringen den 1. Teil des künftigen gewaltigsten amerik. Sensation-Abenteuers:

„Der Wirbelwind“

(Die Bankräuber von Massachusetts) Hauptrolle: Charles Hutchinson, dessen tolle Motorradfahrten ihm den Beinamen „Der Wirbelwind“ eingetragen haben. Ferner:

„Der Passagier in der Zwangsjacke“

Ein äußerst spannendes Detektiv-Abenteuer. Bruno Eichgrün als Detektiv: „Nic Carter“

Auf allen Plätzen nur 50 Pfg.

Ferner läuft am Samstag, Sonntag, und Montag die Aufnahme des Festzuges der „Internationalen-Arbeiter-Olympiade in Frankfurt“. Versäumen Sie nicht dieses aktuelle Ereignis.

Die Gewichtswaagenbau und Reparatur-Werkstätte J. Will, Höchst am Main, ist zur Zeit bei Herrn Huf- und Wagenschmied Maier in Hochheim auf Montage und können

Reparaturen an Gewichtswaagen
billig und gut am Platze ausgeführt werden. Reparaturbedürftige Gewichtswaagen können bei Herrn Maier abgegeben werden oder werden auf Wunsch auch abgeholt. Da in Laufe der nächsten Zeit die amtliche Eichung stattfindet, ist es empfehlenswert alle reparaturbedürftigen Gewichtswaagen einer Reparatur zu unterziehen.

J. Will, Höchst a. M.

---: Gewichtswaagenbau u. Reparatur-Werkstätte ---:

Vorteilhaftes Angebot

Damen-Konfektion

Kleider, Mäntel, Strickwesten

Gute Qualitäten! Billige Preise!

Josef Basting

Rosengasse 2.

Das beliebte und billige Waschmittel

Fetfox

mit gar. Fettgehalt von 30/35%

Meiner verehrten Kundschaft gebe ich hierdurch bekannt, daß mich mein ehemaliger Vertreter Herr Karl Stroh nicht mehr vertritt und nicht berechtigt ist das so beliebte und gute Seifenpulver Fetfox zu verkaufen.

Georg Simon

Vaseline, Öle, Fette u. Seifenprodukte
Nikolassir. 32 Wiesbaden Telefon 103

Bestellungen für Hochheim nimmt entgegen:
Philipp Oechler, Hochheim, Eppsteinerstr. 2

Bestellungen von Thomasmehl

und Stroh zum Herbst nimmt entgegen Edw. Weg. und Ab-
lagern. Phil. Schreiber.
Prima Weizen-Meis auf Lager preiswert.

Es steht fest

DASS DIE ZEITUNGS-
ANZEIGE DAS WIRKSAMSTE
WERBEMITTEL IST

Geschäfts-Eröffnung.

Den werten Einwohnern von Hochheim und Um-
gegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab heute ein

Baugeschäft

eröffnet habe und alle vorkommenden Maurer-,
Putz- und Plattenarbeiten prompt und billig ausführe.

Emil Keim

Gartenstraße 9.

Hochheim a. M., den 24. Sept. 1925.

Reine Haut

Unsern teilen wir mit, wie Hautausschläge,
Pflechten (nässende und trockene), Mitesser,
Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein,
Gesichts- u. Nasenröte, Sommersprossen usw.
schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon
jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist.
Nur einmalige kleine Ausgabe. D.R.P. Keine
Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend
in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung K. 714.

Für den Winter-Bedarf

empfehle sämtl. Unterzeuge, Herren-Westen, Strümpfe
Strickwolle. Besonders preiswert schwarz wollene
Frauen-Strümpfe, gestrickt per Paar 2.80 Mk.
Pullover für Kinder, reine Welle, schöne, frische Farb.
Größe 1 5.50 Größe 2 6.20 Größe 3 6.90
Ausserdem gebe ich bekannt, dass bei mir sämt-
liche Schirmreparaturen angenommen werden.

Frau Helene Diefenhardt.

Gesang-Verein „Harmonie“

Hochheim a. M. Gegr. 1845.

Am Sonntag den 27. Sept. abends ab 8 Uhr fin-
det im „Kaiserhof“ Bes.: Franz Mehlert unser
FAMILIEN-ABEND

statt, wozu wir unsere verehrt. Ehren-, inaktiven
und aktive Mitglieder, sowie Freunde und Gönner
auf das freundlichste einladen. Für Unterhaltung
ist bestens gesorgt. Die Musik wird von der
Feuerwehrkapelle ausgeführt. Eintritt frei.

Mit treudeutschem Sängergroß:

Der Vorstand.

Eine Raute Ruhmisi

zu verkaufen. Pantaleon Auth, Hochheim am Main.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem allzufrühen Hinscheiden un-
seres unvergesslichen Sohnes, Herrn

Josef Auth

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Be-
sonders danken wir der Jahresklasse 1895,
sowie der Direktion der Farbwerke und dem
Personal der Telefon-Centrale in Höchst a. M.
für die Kranzniederlegungen am Grabe, ferner
allen, die dem teuren Entschlafenen das
letzte Geleit gaben und seine letzte Ruhe-
stätte mit so vielen Blumen schmückten.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Pantaleon Auth.

Hochheim a. M., den 24. Sept. 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden, sowie der Beerdigung mei-
nes lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwie-
gervaters, Großvaters, Schwager und Onkels, sagen
wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.
Ganz besonders danken wir den Schwestern des
Elisabethen-Krankenhauses für die autopernde
Pflege, den Handwerkern, allen denjenigen, die den
Verstorbenen während seiner Krankheit in liebe-
voller Weise bedacht haben, sowie für alle Kranz-
und Blumen Spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ells. Siegfried, geb. Malter, Fam. Nik. Siegfried,
Fam. Ad. Siegfried, Fam. Jos. Siegfried.

Feiertagshalber

bleibt unser Geschäft

Montag, den 28. Sept. geschlossen

Weis & Dreifuß.

Café Abt

Sonntag Abend 7 Uhr ab

TANZ

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir be-
kannt, daß wir Stellen-Anzeigen
(Angebote oder Gesuche), Pen-
sionsanerbieten und Gesuche usw.
für das bekannte Familienblatt,
zu Original-
preisen ver-
mitteln.

Das Publikum hat nur nötig,
den Anzeigentext in der Geschäfts-
stelle unseres Blattes abzugeben
und die Anzeigengebühren zu
entrichten. Die Expedition erfolgt
prompt ohne Spesen für den Be-
steller, dem wir damit jede weitere
Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim
sind im Vergleich zur großen
Ausgabe niedrig und betragen ge-
genwärtig 80 Pfg. für die ein-
spaltige Druck-Zeile (7 Silben),
bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pfg.
Gesuche und Angebote des Ver-
trags 1.— Mk.

Das Daheim ist über ganz
Deutschland und angrenzende Teile
deutscher Sprache weit verbreitet.
Sein weitbekannter wöchentlich
erscheinender Personal-Anzeiger
führt Angebot und Nachfrage rasch
und sicher zusammen.

Wir empfehlen, die Anzeigen
möglichst frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Höchst

Sämtl. Schreibarbeiten

Schreiben jeglicher Art, Entwürfe
nach Diktat, Entwürfe von
prozeß-Klagen, Klagebegehren,
Urteilsanträge, Einlagen,
gen. von Forderungen, Verurteilun-
gen, Gesuche-Reklamationen, etc.

Schnell, distret u. billig

ausgeführt durch:

Schreibklub Remmich

Frankfurterstraße 4.

Grosser Garten

eingezäunt nebst entsprechender
Gebäuden an Garten zu verpachten
Ang. unter H. C. T. 711
Hudolf Wöste, Frankfurt a. M.

Kaufm. Privatschule

H. & C. Bein

Dipl. Kaufm. und Dipl.
Handelsl.

Wiesbaden

Kirchgasse 22.

Das Wintersemester be-
ginnt am 1. Oktober für
alle kaufm. Fächer. An-
meldungen werden bald-
digst erbeten. Drei Ste-
nogr. Arten nach Wahl.
Jahrespreis-Ermäßigung
auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung.

Ersteint:
heim Telefon

Nummer 78

Neu

— An die Lieb-

London, Brüssel u.

deutschen Reichs-

— Auf der Be-

Befähigung ein-

steigert. Ein Ver-

— Bei Herje-

der durch das Ent-

reichs Reisende ver-

— Im Schön-

Wesierpunkt Schön-

— In China

entstanden ist, gro-

Frank

Die Ablehnung

der Schuldentge-

Preise starkes Mi-

Teil noch auf di-

Vereinigten Sta-

„Ere Novelle

gebotes sei das

1 a u s s a g e n

behandlung an-

eingesäumt word-

Amerikas gegenü-

vorschlag wünscht

de Paris“ aus

leistungen Frank-

40 Millionen Do-

ab 135 Millionen

Angebot von 90

unüberbrückbar.

des englisch-fran-

Der französische

Schulden an Eng-

3 Milliarden ge-

„Petit Po-

vor, daß die fo-

richtiger Dinge

Frankreichs, sagt

aber nicht nötig,

zuführen. Von

die unmittelbare

handlungen die

neue Anleihe in

Frankreich sei ab-

wegs auf die Be-

auch in Europa

Wie der „J-

Staatssekretär

hische Angebote

geprüft worden

gen, nach denen

wurden. Von

rungscommission

erbiten auch ni-

Regierung ernt

Lär zu weiteren

tefen freitste, m-

Der Sonder-

plaut einen Op-

der französische

zu nähern beg-

hinter den Eng-

nach Washington

London nehmen.

privaten Unter-

Schachsekreter

nis befreit und

England geleistet

ohne die gleiche

gegenüber. Man

dem während de-

Darlehen befreit

Punkte bleiben

gen Zahlungen

reichs. Die Ame-

um für die De-

anzunehmen, v-

Zahlungen erhö-

Wie aus W-

Finanzminister

zahlung von 25

auf 35 Millionen

Revision der Je-

der Dalves-Pla-

lehtere Frage

Werden bis jetzt